

Manufactum

„Es gibt sie noch, die guten Dinge“ verspricht das Handelsunternehmen *Manufactum*. In acht Warenhäusern in Deutschland und beim Blick in den Katalog kann man sich davon überzeugen. Es sind keine angestaubten Raritäten aus Omas Keller, die hier feilgeboten werden, sondern zeitlose Klassiker – neu gefertigt aus soliden Materialien, langlebig und reparierbar. Auch die Verkaufswege sind alles andere als altbacken: selbstverständlich gibt es ein App, mit dem man die Produktpalette auf dem iPad durchstöbern kann. *Manufactum* bietet fast alles – vom Zahnstocher aus Lindenholz bis zum Morgan 4/4 – einem nagelneuen Oldtimer mit Holzlenkrad und einem Rahmen aus Eschenholz. Unter den 8.500 Produkten im zuweilen selbstironisch angehauchten Katalog finden sich eine Büroschreibmaschine (mit @ statt #), ein Plattenspieler (selbstverständlich ein Riemenläufer), eine Kaffeetinte („mit olfaktorischem Surplus“), ein Fernsprechapparat mit emaillierter Zifferscheibe (ISDN-fähig), die Leica X1 mit fester Brennweite (natürlich digital), das Weckglas in Tulpenform (zum Verschenken), die Gießkanne aus feuerverzinktem Stahlblech (für Kinder) und – der darf natürlich nicht fehlen – der rotgegerbte Lederfuß-

Bildquelle: http://images.manufactum.de/manufactum/grossbild/82985_1.jpg

Zitate und Produkte unter: www.manufactum.de/home.html

ball mit achtzehn Feldern (genau: das Modell zum „Wunder von Bern“).

„Es gibt nichts Gutes, das nicht irgendjemand ein bisschen schlechter und ein bisschen billiger machen könnte“, zitieren die Leute von *Manufactum* den englischen Sozialphilosophen John Ruskin. Und setzen kulturoptimistisch ihre Klassiker dagegen.

Entscheidend ist nämlich nicht, ob die Gegenstände alt aussehen. Entscheidend ist, dass sie einen nicht alt aussehen lassen.

Bernhard Spielberg